

Es kann auffallen, dass dergestalt noch bei Lebzeiten des Königs ein selbständiges Werk über ihn unternommen, dann aber auch nicht einmal bis zu der Zeit hinabgeführt ist, wo der Verfasser geschrieben haben muss. Sieht man auf den Anfang und das Ende, so könnte man vielleicht meinen, das ganze Buch sei unternommen, um das Glück erblicher Herrschaft in Frankreich zu preisen. Es beginnt mit Hervorhebung der Vorthelle, welche die erbliche Nachfolge Ludwigs Frankreich brachte in Vergleich mit den Zuständen, welche damals in Deutschland und England nach dem Tode Heinrich V. und Heinrich II. herrschten; es schliesst mit lebhaftem Ausdruck der Freude über die Geburt von Ludwigs Sohn Philipp und die dadurch gesicherte Thronfolge. Allein, wie sehr auch dieser Gedanke den Verfasser beherrscht, derselbe hat doch zu verschiedene Dinge ausführlich genug behandelt, als dass das allein der Zweck seiner Arbeit gewesen sein kann.

Aber wie eine selbständige Biographie oder Geschichte ist diese doch gar nicht angelegt. Keine Vorrede belehrt über die Absicht des Autors; kein Wort wird über die Geburt, über die Jugend des Königs gesagt; die Erzählung beginnt mit seiner Thronbesteigung: da er die Nachricht von dem Tode seines Vaters erhält, verlässt er Aquitanien, ohne dass man erfährt, wie er dahin gekommen, weshalb er dort verweilt.

Das begreift sich, wenn diese Erzählung in Zusammenhang mit einer anderen geschrieben ist. Und in der Handschrift, aus welcher Duchesne die Historia druckte, ging das Leben Ludwig VI. von Suger vorher, so dass der Gedanke, eben er könne dies als Fortsetzung angeschlossen haben, allerdings nicht ferne lag. Ist das unmöglich, so kann es ja aber auch von einem andern geschehen sein.

Dies führt zu einer andern Frage hinüber. Wie die Vita Ludovici VI., so findet sich auch die Geschichte seines Nachfolgers so gut wie wörtlich, nur mit einigen Zusätzen in der Fortsetzung des Aimoin wieder, die nach dem Kloster St. Germain des Prés bei Paris gehört (IV, c. 51—56). Fast alle, die sich mit dem Buche beschäftigt, von dem ersten Herausgeber Duchesne an, sagen¹⁾, der Autor dieser habe die Historia abgeschrieben.

1) Duchesne IV, p. 412: 'quae et in supplemento Aimoini monachi, paucis de abbatibus S. Germani Paris. interpolatis, integra habetur'. Bouquet cont. XII, S. 124: 'Denique Aimoini continuatorem suae compilationi cum diversis interpolationibus historiam hanc inseruisse admonemus'; ähnlich S. 123 N., Vorrede S. VII. Dagegen findet sich die richtige Auffassung in der Hist. litt. de la France XIV, S. 186 angedeutet, aber mit dem Satze, dass der Verfasser, der richtig in St. Germain gesucht wird, sich die Arbeit des Suger angeeignet und mit Zusätzen versehen haben möge. Früher, XII, S. 403, wurden Gesta und Historia nach St. Denis gesetzt.